

GANGELSBERG

EUROPAS NATURERBE – NATURA 2000 IN RHEINLAND-PFALZ

Orchideenreicher
Halbtrockenrasen am
Gangelsberg oberhalb
der Nahe



Zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa ist sowohl der Schutz einzelner Pflanzen- und Tierarten als auch ihrer Lebensräume notwendig. Das Anliegen der europäischen Naturschutzpolitik zielt daher auf den Erhalt eines zusammenhängenden ökologischen Netzes von naturnahen Gebieten.

Küchenschelle
(*Pulsatilla vulgaris*),
eine Charakterart
der beweideten
Magerrasen



Den gesetzlichen Rahmen zum Schutz des europäischen Naturerbes bilden die Vogelschutz-Richtlinie und die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH). Neben konkreten Artenschutzbestimmungen liegt das wesentliche Ziel der beiden Richtlinien in der Ausweisung und dauerhaften Sicherung eines europäischen, ökologischen Netzes von besonderen Schutzgebieten.

Natura 2000 fasst diese zu einem einheitlichen europäischen Gebietssystem ausgewählter Schutzgebiete zusammen.

Felsen können aufgrund
der extremen Lebensraum-
bedingungen nur durch
speziell daran angepasste
Tier- und Pflanzenarten
besiedelt werden.



Fotos: Franz-Otto Brauner, Worms

Die Europäische Gemeinschaft unterstützt Naturschutzmaßnahmen finanziell im Rahmen von LIFE-Projekten.

So werden im Natura 2000-Teilgebiet Gangelsberg im Rahmen des LIFE-Projektes „Wiederherstellung von Trockenrasen“ verschiedene Pflegemaßnahmen zur Erhaltung artenreicher Kalkmagerrasen finanziell gefördert.

Konkret werden mehr als drei Hektar verbuschter Trockenrasen und Weinbergsbrachen maschinell freigestellt und in den Folgejahren durch Schafbeweidung offen gehalten.

GANGELSBERG RUNDWEG

Ihr Standort



Text: Franz-Otto Brauner,
Horst Krümmenauer
Design: inUNDiskutabel, Mainz

Geobasisinformation (TK25)
© Landesamt für Vermessung
und Geobasisinformation
Rheinland-Pfalz vom 17.11.04
AZ.: 26 722-1.401



gefördert durch die
Europäische Union



Ministerium für Umwelt
und Forsten Rheinland Pfalz

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz



www.umweltstiftung.rlp.de

GANGELSBERG

LEBEN AUF TROCKENRASEN – FARBENPRÄCHTIGE VIELFALT

Plateaufläche des
Gangelsbergs mit großen,
offenen Magerrasen und
Heideflächen



Foto: Franz-Otto Brauner, Worms

Trocken- und Halbtrockenrasen beherbergen eine Vielzahl an spezialisierten Tier- und Pflanzenarten und können als sehr artenreich eingestuft werden. Insbesondere Insekten sind an solchen Standorten mit hohen Artenzahlen vertreten. Exemplarisch seien hier Tag- und Nachtfalter, Wildbienen, Heuschrecken oder Zikaden erwähnt.

Segelfalter
(*Iphiclides podalirius*)



Foto: Wilfried Hasselbach, Alzey

Als bekannter Tagfalter ist vor allem der Segelfalter (*Iphiclides podalirius*) hervorzuheben, der an sonnigen Tagen im Frühsommer beim Umfliegen der oberen Hangbereiche zu beobachten ist. Futterpflanzen für die Raupen des Segelfalters sind Schlehe oder auch die Weichselkirsche. Weitere seltene und gefährdete Schmetterlingsarten sind der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), der Magerrasen-Perlmutterfalter (*Boloria dia*) oder der Himmelblaue Bläuling (*Polyommatus bellargus*).

Männliche
Smaragdeidechse
(*Lacerta viridis bilineata*)



Foto: Oswald Walg, Schloßböckelheim

Die Smaragdeidechse (*Lacerta viridis bilineata*) zählt zu den schönsten Reptilien unseres Landes. Die vom Aussterben bedrohte Art lebt nur noch an wenigen Stellen in Rheinland-Pfalz. Sie bewohnt trocken-warme Lebensräume, welche reich an verschiedenartigen Kleinlebensräumen wie Trockenmauern, dichter krautiger Vegetation, niedrigen Gebüschern oder offenen Wegrändern sind.

Steppensattelschrecke
(*Ephippiger ephippiger*)



Foto: Horst Krummenauer, Mainz

Die Steppensattelschrecke (*Ephippiger ephippiger*) hat ihren Namen von der charakteristischen Ausbildung des Rückenschildes. Die flugunfähige Heuschrecke bewohnt gerne Halbtrockenrasen und Weinbergsbrachen und nutzt Gehölze als Singwarten.

GANGELSBERG RUNDWEG

Ihr Standort



Text: Franz-Otto Brauner,
Horst Krummenauer
Design: inUNDiskutabel, Mainz

Geobasisinformation (TK25)
© Landesamt für Vermessung
und Geobasisinformation
Rheinland-Pfalz vom 17.11.04
AZ.: 26 722-1.401



gefördert durch die
Europäische Union



Ministerium für Umwelt
und Forsten Rheinland Pfalz

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz



www.umweltstiftung.rlp.de

GANGELSBERG

DER GANGELSBERG – EIN KLEINOD EUROPAS

Halbtrockenrasen im Frühjahr mit Scharfem Mauerpfeffer (*Sedum acre*), Weißem Mauerpfeffer (*Sedum album*) und Feldbeifuß (*Artemisia campestris*)



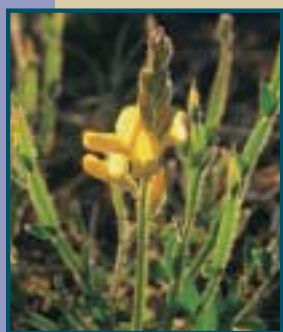
Bocksriemenzunge (*Himantoglossum hiercinum*)



Zu den in Mitteleuropa besonders gefährdeten Lebensräumen zählen orchideenreiche Halbtrockenrasen, trockene Heiden, Felsen und magere Wiesen.

Die Bocksriemenzunge (*Himantoglossum hiercinum*) ist mit bis zu 80 cm Wuchshöhe und ihrem besonderen Blütenstand eine imposante Orchideenart. Als Charakterart der älteren Weinbergsbrachen und gebüschreichen Trockenrasen ist sie am Gangelsberg häufiger zu finden.

Der Flügelginster (*Genista sagittalis*) gibt als Charakterart dem Flügelginster-Lieschgrasrasen seinen Namen.



Der Flügelginster (*Genista sagittalis*) kommt häufig in den mageren Trockenrasen der Plateaulage des Gangelsbergs vor.

Die niedrige Ginsterart fällt vor allem durch ihre besonderen Blätter auf. Zusammen mit dem Steppen-Lieschgras bilden die beiden Pflanzenarten in bodensauren Magerrasen die Pflanzengesellschaft des „Flügelginster-Lieschgrasrasens“ aus.

Diptam (*Dictamnus albus*)



Der Diptam (*Dictamnus albus*) wächst an sonnigen Wald- bzw. Gebüschrändern. Die Pflanze verströmt bei voller Besonnung einen intensiven, zitronenartigen Geruch.

Fotos: Franz-Otto Brauner, Worms

GANGELSBERG RUNDWEG

Ihr Standort



Text: Franz-Otto Brauner, Horst Krummenauer
Design: inUNDiskutabel, Mainz

Geobasisinformation (TK25)
© Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz vom 17.11.04
AZ.: 26 722-1.401



gefördert durch die Europäische Union



Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland Pfalz

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz



www.umweltstiftung.rlp.de

GANGELSBERG

GEOLOGIE UND KLIMA - FUNDAMENT DER KULTURLANDSCHAFT

Nordseite des Gangelsbergs:
große Bereiche früherer
Weinbergs-, Acker- und
Weideflächen befinden sich
derzeit auf dem Weg der
Wiederbewaldung.



Foto: Franz-Otto Brauner, Worms

Südhang des Gangelsbergs:
auch hier findet ein
rasches Zuwachsen
ehemaliger Kulturflächen
statt.



Foto: Franz-Otto Brauner, Worms

Die weißblühenden
Kirschbäume zeigen die
verbreitete obstbauliche
Nutzung am Gangelsberg.



Foto: Horst Krummenauer, Mainz

Die Dornige Hauhechel
(*Ononis spinosa*)
ist eine typische Pflanze
beweideter Halbtrockenrasen.



Foto: Franz-Otto Brauner, Worms

Der geologische Aufbau des Gangelsbergs weist eine Vielzahl an Gesteinen auf. So basieren die besonders markante Hauptkuppe und Felsformationen am Südwestrand auf vulkanischen Gesteinen, während in den flacheren Hangbereichen Ton- und Sandsteinschichten aus älteren geologischen Zeiträumen anstehen. Die Wasserversorgung des Bodens ist schlecht.

Das Klima der Naheregion ist geprägt durch atlantisch betonte, milde Winter und kontinental geprägte, trockenwarme Sommer. Mit ca. 600 mm durchschnittlichem Jahresniederschlag und einer Jahresmitteltemperatur von über 9° C zählt sie zu den niederschlagsärmsten Gegenden Deutschlands.

Der Gangelsberg weist zudem ein extremes Kleinklima auf. Die spärlich vorhandene Vegetationsdecke bewirkt sehr große Temperaturschwankungen sowohl im Tages- als auch im Jahresverlauf. Während an der Oberfläche tagsüber sehr hohe Temperaturen herrschen, kühlt sie nachts stark ab. Nur Tier- und Pflanzenarten mit speziellen Anpassungen an diese klimatischen Extrembedingungen können hier überleben.

Bedingt durch Boden, Relief und Klima lassen sich am Gangelsberg unterschiedliche Landnutzungen finden. Während die ausgedehnten, weitgehend gehölzfreien Kuppenbereiche bis in jüngste Zeit durch traditionelle Schafbeweidung offen gehalten wurden, werden die Hangbereiche als Acker oder Streuobstwiese genutzt. Die südlich exponierten Hangbereiche sind zudem gute Weinbaulagen.

GANGELSBERG RUNDWEG

Ihr Standort



Text: Franz-Otto Brauner,
Horst Krummenauer
Design: inUNDiskutabel, Mainz

Geobasisinformation (TK25)
© Landesamt für Vermessung
und Geobasisinformation
Rheinland-Pfalz vom 17.11.04
AZ.: 26 722-1.401



gefördert durch die
Europäische Union



Ministerium für Umwelt
und Forsten Rheinland Pfalz

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz



www.umweltstiftung.rlp.de

GANGELSBERG

LEBENDIGER ARTENREICHTUM – GESCHÜTZT DURCH TRADITIONELLE NUTZUNG

Gangelsberg
in den 30er Jahren:
die Hangbereiche werden
durch eine ausgedehnte
landwirtschaftliche
Nutzung geprägt.



Postkartenrepro: Thomas Merz, Weiler

Gangelsberg
in den 90er Jahren:
deutlich ist hier bereits
die Wiederbewaldung
von Teilbereichen
erkennbar.



Foto: Thomas Merz, Weiler

Entbuschung von
Trockenrasen



Foto: Franz-Otto Brauner, Worms

Schafbeweidung
zur Offenhaltung
der Kulturlandschaft



Foto: Horst Krummenauer, Mainz

Mitteleuropa wäre ohne menschliche Kulturtätigkeit in Form von Acker- bzw. Weinbau zum größten Teil bewaldet. Werden diese Flächen nicht mehr bewirtschaftet, kommt es zu einer raschen Wiederbewaldung. Dieser Vorgang wird auch als „Sukzession“ bezeichnet.

Die Wiederbewaldung des Gangelsbergs ist momentan in vollem Gange. Ohne Pflege- bzw. Offenhaltungsmaßnahmen würde sich der derzeit noch vorhandene Eindruck einer attraktiven, alten Kulturlandschaft mit zahlreichen wertvollen Lebensräumen in das Bild einer gleichförmig bewaldeten Kuppe verwandeln.

Um die Vielfalt an Lebensräumen zu erhalten, ist es notwendig, dass am Gangelsberg Pflegemaßnahmen stattfinden. Andernfalls würden durch die natürliche Sukzession bald große Teile des Gebietes verbuschen. Die Offenlandbereiche mit ihren zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten würden verschwinden. Von Zeit zu Zeit werden daher Teilflächen entbuscht und freigestellt. Das Grünmaterial wird von den Flächen entfernt, um den Magerstandorten Nährstoffe zu entziehen. Hiervon profitieren z. B. Orchideen und die Küchenschelle.

Die Wiedereinführung der früher traditionellen Schafbeweidung sichert langfristig die Erhaltung der trockenen Magerrasen und Heiden am Gangelsberg. So kann die attraktive Kulturlandschaft mit hohem Erholungswert für den Menschen gesichert werden.

GANGELSBERG RUNDWEG

Ihr Standort



Text: Franz-Otto Brauner,
Horst Krummenauer
Design: inUNDiskutabel, Mainz

Geobasisinformation (TK25)
© Landesamt für Vermessung
und Geobasisinformation
Rheinland-Pfalz vom 17.11.04
AZ.: 26 722-1.401



gefördert durch die
Europäische Union



Ministerium für Umwelt
und Forsten Rheinland Pfalz

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz



www.umweltstiftung.rlp.de